

## Schach - das Drama auf den 64 Feldern: SC Senioren Cottbus I - SV Senftenberg

(7.Runde Landeskategorie Süd 2018/2019)

In der Wintersportart Schach geht es im Februar Schlag auf Schlag. Zum Glück herrscht kein Wetter der Jahreszeit entsprechend, sondern frühlingshafte Temperaturen bei herrlichem Sonnenschein. Nach dem Pokal am vorigen Wochenende ging es am vergangenen Sonntag zum 7. Punktspiel nach Cottbus. Mit den hier spielenden Senioren wartete eine bärenstarke Mannschaft auf uns. Ich hatte das Team um Neuzugang Klaus Berndt und den Schachlegenden Rainer Birk und Ullrich Skorna an der Tabellenspitze erwartet. Umso verwunderlicher ist es, dass sie sich nur einen Platz vor uns befinden.

Also hofften wir, doch etwas Zählbares aus Cottbus mitzunehmen. Getrübt wurde das Ganze durch die Ausfälle von Andreas und Florian. Dafür halfen Manfred Klinke und Jan aus. Die Senioren traten, wie sollte es gegen uns auch anders sein, mit Ihrem Stamm-Achter an. Jedes Brett von ihnen hatte somit einige DWZ Pünktchen mehr auf dem Konto, an den hinteren Brettern sogar einige Hunderte.

Den Unterschied merkte man an den Brettern 5 und 6 nicht. **Marco** und **Torsten** holten hier nach einer Stunde bereits ein solides Remis heraus. Auf den Brettern war noch nichts passiert, der Respekt voreinander anscheinend groß.

So auch eine halbe Stunde später. Der Berichtstatter (**Daniel**) an 2 willigte ins Unentschieden ein, obwohl ich nach der Eröffnung mit Schwarz recht angenehm stand. Aber mehr auch nicht und so konnte ich fortan am Psycho-Drehbuch teilhaben.

Den ersten Akt beanspruchte **Manfred Müller** am 4. Brett für sich. In einer Art Rossolimo-Sizilianer mit Lb5 hatte ich zuvor einige Bedenken als ich das Brett betrachtete. Schachfreund Skorna hatte seine Figuren-Entwicklung bereits abgeschlossen und war schon damit beschäftigt seine Kräfte in Angriffsposition zu bringen. **Manfred** baute auf ein starkes Zentrum, aber alle seine Figuren standen noch auf der Grundreihe. Wie im Rausch preschten die weißen Figuren nach vorne und suchten nach einem schnellen Sieg. **Manfred** konnte parieren, sich konsolidieren und zum Gegenangriff blasen. Nach einem taktischen Schlag auf der h-Linie hisste Weiß die Fahne mit selbiger Farbe. Das bedeutete die Führung.

An allen anderen Brettern sah es richtig gut aus. War hier sogar eine Überraschung drin? Ich hoffte, dass **Manfred Klinke** und **Jan** Ihre Stellungen auch nach 2 ½ oder 3 Stunden halten können. Leider hatte der Regisseur ein anders Szenario vorgesehen. **Jan** an 8 spielte in entscheidender Situation wieder einmal a´ Tempo, verlor Qualität und Bauer und nun half auch längeres Brüten in verlorener Stellung nichts mehr. Ausgleich.

Kurz danach stellte **Manfred** am 7. Brett einzülig die Dame ein und meine Hoffnungen waren begraben. Dabei kam er gegen den Franzosen mehr als ordentlich in die Gänge, verfiel dann aber zu sehr in Passivität und ließ die gegnerische Artillerie ins Lager. Schade, denn **Manfred** spielte das bis dahin richtig gut.

Das finale Duett in Form von **Jens** am Spitzenbrett und **Peter** an 3 stand an. Den Anfang nach 4 ¼ stunden machte **Jens**, wenn auch vielleicht anders vorgesehen. In seinem Links-Springer-System tauschten sich frühzeitig die Damen und es entstand ein ausgeglichenes Mittelspiel mit leichtem positionellem Vorteil für unser erstes Brett. Muss ich erwähnen, dass **Jens** zwei Mal Remis ablehnte? Natürlich nicht! Egal wer ihm gegenüber sitzt – abgelehnt. Auch wenn es so ein „Bulle“ wie Klaus Berndt ist. **Jens** organisierte einen Angriff auf den schwarzen Monarchen und in beiderseitig aufkommender Zeitnot wählte ich ihn bereits auf der Siegerstraße. Schwarz hielt aber alles

zusammen und verpasste wohl auch Möglichkeiten. Remis als wirklich gar nichts mehr ging, angeboten von Jens...

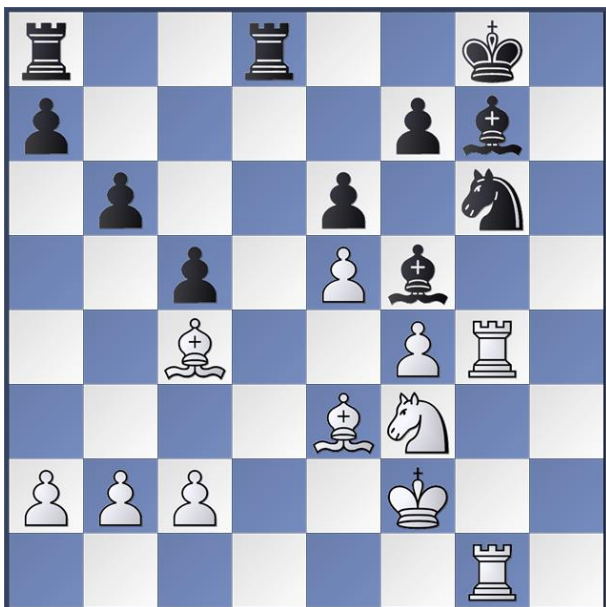
Nun hieß es Plätze sichern mit bester Sicht auf Brett 3. Hier wurde alles geboten: Krimi, Komödie, Psycho und sogar Horror. **Peter** erarbeitete sich gegen die Pirc-Verteidigung große Vorteile in und nach der Eröffnung. Viele Varianten mussten berechnet werden und die Zeit ging dahin. Der forcierte Treffer blieb aus und Schwarz wurde mutiger. Im Handgemenge (14 Sekunden für 7 Züge) stand **Peter** plötzlich mit dem Rücken zur Wand. Jetzt übersah sein Gegenüber ein Matt in 2 und opferte lieber die Dame gegen Turm und Läufer. Zusätzlich 3 Mehrbauern machten die Sache für mich unübersichtlich. Die schwarzen Figuren standen unkoordiniert und der König unsicher. Das Remis-Angebot lächelte **Peter** einfach weg. Trotzdem war die Anspannung allen ins Gesicht geschrieben, nicht zuletzt den spielenden Protagonisten. In der Stille ertönte ein „oh nein“ und die Traube trat näher ans Brett. Schachfreund Kasper hatte eine Springergabel übersehen. Das musste es doch jetzt gewesen sein! Nach über 4 ½ Stunden gab Schwarz völlig entnervt auf. Ende – und der Vorhang fällt.

#### Endstand 4:4

**Fazit:** Das Ergebnis ist ein kleiner Schritt in die richtige Richtung und lässt uns auf einen Nichtabstiegsplatz klettern, aber nur durch das bessere Torverhältnis. Jetzt, wo die Sonne immer höher steht und die Straßen meist frei von Glatteis und Schnee sind, spielen wir erst in 4 Wochen wieder...

Daniel Richter

Anhängend ein Drama in Perfektion: (Jens Schneider)



Das Schachspiel lebt von der Dramaturgie ... von der Vielzahl an Zugmöglichkeiten, wo jeder einzelne Zug schon über Sieg oder Niederlage entscheiden kann. So auch in dieser Stellung: Der Turm auf g5 ist angegriffen, der schwarze König steht unter Beschuss und es liegt Taktik in der Luft. So führt das Turmmanöver Tg5-Txf5 mit anschließenden Txg6 zur Einnahme der gegnerischen Stellung. Und so folgte nach **24.Tg5 b5** zur Ablenkung des weißen Läufers, aber auch gleichzeitig zur Schwächung der eigenen Bauern. Aber auch hier wäre 25.Txf5 die konsequenteste Antwort, was auch für das Ausweichmanöver 24. ... Kf8 gilt. Auch 25.Ld3 zur Eliminierung des ungebetenen Darstellers auf f5, wäre ein perfides Mittel gewesen. Stattdessen folgte im Drehbuch: **25.Le2 Tac8 26.Sh4 Lxc2 27.Sxg6** (27.Lh5 hätte zum sofortigen Zusammenfall der gegnerischen Mauern geführt) **fxg6 28.Tc1** ... was zunehmend zur Verflachung des Spiels führte. Einzig 28.Lxb5 oder 28.Lh5 hätten leichten Vorteil ins Endspiel retten können, was aber durch die Öffnung von Linien auch Chancen für Schwarz eröffnet hätte.

Partie: Schneider - Berndt; Weiß Am Zug